große Quantitäten Weizen angekauft, welcher, wie sich nachher herausgestellt habe, größtentheils Winterweizen sei, also zur Sommersaat total unbrauchbar. Um diesen Mißgriff zu verdecken, hätten die Bevollmächtigten beschlossen, den einmal gekauften Winterweizen zu mischen und ihn so den Bauern zu übergeben. Durch die Bestellung der Sommergetreidefelder mit einer solchen Mischung würden die Bauern in Gefahr gerathen, wiederum eine sichere Mißernte zu erleben.

* Die Grundlage der Berathungen der am Dienstag in Venedig zusammengetretenen internationalen Sanitäts-Conferenz bildete nach der „Post" das am 27. Juli zwischen Oesterreich und England zu London vereinbarte Abkommen, in dem England die Reformbedürftigkeit des Conseil Sanitaire zu Alexandrien und die Nothwendigkeit der Erhöhung der Einnahmen des Conseils zugesteht und dafür Concessionen bezüglich des Transit en Quarantaine erhält. Oesterreich, dem in dieser Frage die Führung der Quarantaine-Mächte zugefallen ist, befindet sich hierbei in voller Uebereinstimmung mit seinen Bundesgenossen Deutschland und Italien.

* Wie das Reuter'sche Bureau erfährt, schweben zur Zeit keine Unterhandlungen in der egyptischen Frage zwischen England und der Türkei. Die Berufung Sir Drummond Wolff's oder Sir Evelyn Baring's auf den Botschafterposten in Konstantinopel gelte als unwahrscheinlich, die Wahl der Regierung dürfte vielmehr auf Sir Edmund Monson oder Sir Clare Ford oder auch auf Lord Landsdowne fallen.

* Nach Meldungen aus Tanger haben die Feindseligkeiten der Eingeborenen gegen den Pascha zugenommen. Ein englisches Kanonenboot ist dort angekommen, wie es heißt, werden weitere englische Schiffe folgen. Der diplomatische Vertreter Englands soll den Pascha davon benachrichtigt haben, daß zum Schutze der englischen Staatsangehörigen nöthigenfalls englische Marinesoldaten in Tanger landen würden.

* Ueber die neuesten Vorgänge in Persien ist der „Voss. Ztg." folgende Meldung zugegangen: Teheran, 4. Januar. Große Volkshaufen umzingelten heute den Palast und verlangten vollständige Abschaffung des Tabakmonopols einschließlich der Berechtigung zur Tabakausfuhr; der dritte Sohn des Schahs Kamran Mirza, sowie der Kriegsminister versuchten vergeblich das Volk zu beschwichtigen. Schließlich wurden Truppen herbeigerufen, welche auf die Menge feuerten. Vier Personen wurden getödtet. Es herrscht große Aufregung und die Ruhestörungen dauern fort.

* Der neu erwählte Präsident von Chile, J. Montt, hat unter dem 10. November 1891 nachstehenden, vom chilenischen Kriegsminister A. Holley gegengezeichneten Antrag an den Senat gerichtet, den wir in der Lage sind, im Wortlaute mitzutheilen:

„Mitbürger des Senats! Herr Emil Körner hat sich im Heere hohes Ansehen erworben. Seine Einsicht, Wissen und Erfahrung haben sich im letzten Feldzuge kund gethan, und es liegt im öffentlichen Interesse, ihn dem Dienste des Landes zu erhalten.

Nach den von Herrn Körner gebrachten Opfern und bestandenen Gefahren ist es auf der anderen Seite gerecht, ihn die wohlverdienten Ehren und Belohnungen zuzuerkennen, und zu dem Ende fordere ich Eure Zustimmung, Herrn Emil Körner zum Brigadegeneral zu ernennen."

In derselben Sitzung wurde die Zustimmung zur Ernennung des Herrn Emil Körner zum Brigadegeneral einstimmig, mit 16 Stimmen, ertheilt. General Körner gehörte bis zum Jahre 1885 der preußischen Feldartillerie als Hauptmann an und war bis zu dieser Zeit Lehrer an der Artillerie- und Ingenieurschule. Er wurde alsdann als Lehrer der Artilleriewissenschaft und Tactik nach Chile engagirt, wo er nunmehr nach Beendigung des Krieges zu der Generalschaft befördert worden ist. Wie an mancher anderen Stelle im Auslande, hat in General Körner ein preußischer Officier durch hervorragende Leistungen im Krieg und Frieden, sowie durch Pflicht und Berufstreue, auch in Chile sich eine ehrenvolle Stellung geschaffen und ebenso wie unsere Officiere den deutschen Namen jenseits des Oceans zu Ansehen und Ehren gebracht.

Buchdruckerbewegung.

* Während bisher die socialdemokratischen Organe die Lage der streikenden Buchdruckergehilfen trotz ihrer Aussichtslosigkeit stets als eine angeträubt rosige malten und mit Pauken und Trompeten den „Sieg" der Ausständigen als unfehlbar verkündet hatten, beginnen sie jetzt, nachdem sie die Gehilfenschaft glücklich bis in die äußerste Sackgasse der Rathlosigkeit hineingehetzt haben, in einer ganz anderen Tonart sich zu äußern. Jetzt erst tragen sie den mephistophelischen Pferdefuß, der sich hinter dem geschliffenen, sodenscheinigen Gewand der socialdemokratischen Agitation jedesmal versteckt, mit offener Unverschämtheit zur Schau, und geben ihrer Freude darüber Ausdruck, daß, wenn auch der Streik zum Nachtheil der Gehilfen auslaufe, doch der Ausstand das eine „Gute" zur Folge habe: die socialdemokratische Gewerkschaftsorganisation und die socialdemokratische Partei als solche zu verstärken! Das also ist des Pudels Kern! Deshalb mußten Tausende von Existenzen vernichtet oder gerüttelt werden, deshalb mußten Tausende der bestituirten Arbeiter, der Buchdrucker, in das Proletarier-Elend hineingestoßen werden, nur damit die Reihen der Socialdemokratie, die Reihen der „Proletarier", wieder um Tausende vermehrt werden. Die Socialdemokraten sahen bisher immer mit einer gewissen Scheelsucht auf die gutsituirten Buchdrucker, welche sich gar nicht so recht zu den „Arbeitern" rechneten und um ihrer fetten Löhne wegen beneidet wurden. Der Umstand, daß es früher den Buchdruckern der Mehrzahl nach gelang, sich in besseren socialen Verhältnissen zu bewegen, als für das Gedeihen socialdemokratischer Wahnvorstellungen im Allgemeinen förderlich ist, nurmehr die socialdemokratischen Agitatoren und darum schürten sie geflissentlich die Flamme des angeblichen Lohnkampfes, bis jetzt eine Hekatombe von Opfern und verlorenen Existenzen dem socialdemokratischen Moloch ausgeliefert und eine ganz große Menge sonst gutbezahlter Arbeiter in die Reihen der Proletarierclasse zurückgeschleudert erscheint. Die Freude über diesen Vernichtungskampf, den die streikenden Buchdrucker gegen sich selbst geführt haben, ist gegenwärtig aus dem ganzen Chorus der socialdemokratischen Preßmente herauszuhören; der socialdemokratische Leipziger „Wähler" schreibt jetzt z. B.: „Wie auch der Kampf ausgehen mag, soviel steht fest, er wird ein weiterer Anstoß sein, die (socialdemokratische) Gewerkschaftsbewegung in immer „zielbewußtere" Bahnen zu lenken!" Mit anderen Worten: Mag aus den Streikenden werden was will, wenn sie nur jetzt aus Verzweiflung gezwungen werden, sich an die socialdemokratischen Schein-versprechungen anzuklammern und das Heer der Besitz- und Arbeitslosen zu vermehren! Das ist ja der Socialdemokratie ureigenstes Attribut, Unzufriedene zu züchten und verbitterte Menschen zu schaffen, um sie zum Haß und Angriff gegen das Bestehende brauchen zu können.

Diesen Beruf haben die socialdemokratischen Führer bei der nun zu Ende gehenden Buchdruckerbewegung in Deutschland wieder zweckentsprechend ausgeübt, mit um so mehr und traurigerem Erfolg, als sie mit schlauer Sophistik auf der einen Seite den zweifellosen Zusammenhang zwischen ihren specifischen Parteibestrebungen und den Ursachen des Streiks äußerlich scheinbar zu leugnen suchten, auf der andern Seite in ihren Organen den Streik perfid vorbereiteten und stetig anfachten. Es fragt sich aber doch, ob die deutsche Gehilfenschaft in ihrer Gesammtheit jetzt in die ihr von socialdemokratischer Seite gestellte Falle gehen will. Ein gebranntes Kind scheut das Feuer — und die streikenden Gehilfen haben es schon bis jetzt gesehen und werden es in nächster Zukunft noch bitterer fühlen, wohin sie kommen, wenn sie mit dem socialdemokratischen, rothen, bösen Feuer spielen. Die Buchdruckergehilfenschaft ist zwar um große Capitalien ärmer, aber hoffentlich reicher um eine gute Erfahrung geworden. Möge sie es sich zwei- und dreimal überlegen, ehe sie den angekündigten Schritt thut, den bisherigen auf guter Basis beruhenden „Unterstützungsverein deutscher Buchdrucker" in einen Gewerkverein gewöhnlicher socialdemokratischer Sorte zu verschlechtern. Der „Unterstützungsverein" mit seinen Nebencassen ist ein durch thatkräftige und bestimmende Förderung seitens hervorragender Vertreter des Gewerbes Das geworden, was er bis vor Kurzem war: eine imposirende, augenscheinlich wohlthätig wirkende Einrichtung verschiedener Geldstifte. In der letzten Zeit ist seine Leitung allerdings in die unrechten Hände gerathen, welche den traditionellen Aufgaben nicht gewachsen waren. Die Gehilfenschaft würde sich einen ganz unberechenbaren Schaden zufügen, wenn sie diesen ihren Verein in aller Form in das socialdemokratische Fahrwasser hineinsteuerten. In diesem Fahrwasser würde die segensreiche Institution unmittelbar scheitern, und die Buchdrucker würden die Vorzüge preisgeben, welche sie vermöge ihrer Organisation bisher vor anderen Gewerkschaften genossen, vermittelst deren sie sich über diese erhoben.

Die socialdemokratische Gewerkschaftsbewegung würde dann allerdings — wie der „Wähler" sagt — in „einheitlichere" Bahnen gelenkt werden, aber die Buchdrucker müßten die Kosten dafür bezahlen, indem sie auf das Niveau der anderen Gewerkschaften wieder herabgedrückt würden, d. h. wieder ganz von vorn anfangen müßten. Bis sich dann die Buchdrucker wieder aus den umschlingenden und niederziehenden Polypenarmen der socialdemokratischen Gewerkschaftsform losgelöst und bis zu der vollen Höhe ihrer früherigen bewährten Organisation wieder aufgearbeitet hätten, darüber könnten — wenn es überhaupt wieder gelänge — viele Jahrzehnte vergehen. Aus allen diesen Gründen wird die Buchdrucker-Gehilfenschaft sich reiflich bedenken, ehe sie sich dem Dämon der socialdemokratischen Irrlehren mit Haut und Haaren verschreibt. Ein solcher Pact würde den Stand der Buchdruckergehilfen, von denen viele bisher gut bürgerlich lebten, unfehlbar wieder zurück auf die niedrigste Stufe des Proletariats bringen. Diese Wahrheit sehen denn auch sehr viele Mitglieder des „Unterstützungsvereins", auch unter den Streikenden selbst, ein, und es wird sich zweifelsohne gegen den schädlichen Plan, den „Unterstützungsverein" zu einem gewöhnlichen Gewerkschaftsverein zu degradiren, eine sehr gewichtige und vernehmbare Opposition erheben. Gerade der vorliegende Streik zeigte, wie sehr die Befolgung socialdemokratischer Phantasereien die deutsche Arbeiterschaft materiell schädigt, weil sie die letztere zu unheilbaren Thorheiten in der Praxis verleiten.

* London, 5. Januar. Der „Times" zufolge sind bis zum jüngsten Sonnabend über 3000 Pfund Sterl. theils als Darlehen, theils als Geschenk von den englischen Gewerkvereinen zur Unterstützung des deutschen Buchdrucker-Streiks auf telegraphischem Wege nach Berlin angewiesen worden. Im Laufe dieser Woche erwartet der Londoner Gewerkschaftsrath noch das Eintreffen verschiedener bedeutender Summen, welche ebenfalls nach Berlin gehen werden. Die Führer der Bewegung melden, daß der Streik günstige Aussichten für die Gehilfen biete, daß die letzteren jedoch von der Hilfe des Auslandes abhängig seien, um den Sieg zu erringen. (?!)

* Von den rund 300 ausständigen Buchdruckergehilfen in Breslau, die sich sämmtlich zur Wiederaufnahme der Arbeit erboten, konnten bis jetzt nur 65 wieder eingestellt werden. Aehnlich liegen die Verhältnisse in vielen Druckereien. Die Stellen der Ausständigen sind längst wieder besetzt; der Umfang des Ausstandes wäre längst auf ein Minimum zusammengeschrumpft, wenn diese ihre alten Stellen noch frei gefunden hätten.

Arbeiterbewegung.

Graz (Steiermark), 5. Januar. („Voss. Ztg.") Im Köflacher Revier ist der Ausstand der Bergarbeiter ein allgemeiner, nur die Knappen der Gewerkschaft Zangthal (der Witwe des früheren Eigenthümers der Köflacher „Perle", August Zang, gehörend), denen Lohnerhöhung zugestanden wurde, fuhren an. Die Ausständigen verlangen 1 fl. 50 kr. Häuerlohn, 1 fl. 20 kr. für Förderer. Seitens der Köflacher Gesellschaft wurde der Häuerlohn mit 1 fl. 20 kr., Förderlohn mit 90 kr. festgesetzt. Die Gewerken lehnen jede Unterhandlung ab. In den Städten wird kein Kohlenmangel eintreten, weil in Voraussicht des Ausstandes der Bedarf für längere Zeit gedeckt ist. In Trifail traf Militär ein, da Ausschreitungen stattfanden. Die Arbeiter der obersteierischen Werke arbeiten fort und waren auch auf dem Bergarbeitertag nicht vertreten.

Vermischtes.

— Wie behauptet wird, soll der Kaiser am ersten Weihnachtsfeiertage an die Commandeure der Potsdamer Regimenter herangetreten sein und zu den Herren geäußert haben, sie möchten denjenigen Officieren, „die nicht tanzen können", sagen, daß sie die Hofbälle nicht besuchen möchten. Es mag dahingestellt bleiben, ob diese Erzählung zutrifft. Thatsache ist aber, daß der Kaiser sich schon wiederholt als Prinz über das mangelhafte Tanzen gerade auf den Hofbällen mißbilligend ausgesprochen und diejenigen Officiere getadelt hat, „die bei Weitem nicht mehr jene vornehme Gewandtheit im Tanzen erreichen, die vordem den Officier auszeichnete." Ebenso tadelte es der damalige Prinz Wilhelm, daß die jungen Herren auf den Privatbällen oft keine Tanzlust zeigten und sich lieber am Buffet und am Spieltisch aufhielten. Im gleichen Sinne hatte sich übrigens schon früher der alte Prinz Karl geäußert, der bei Bällen den Herren scharf auf die Füße zu sehen pflegte. Einmal bemerkte er, daß ein junger Officier auf einem Balle stolperte. Der Prinz wollte den Unglücklichen darauf sofort nach Hause schicken, und nur der liebenswürdigen Fürsprache des Kronprinzen gelang es, ihn zur Nachsicht zu bewegen, doch ließ er es sich nicht nehmen, dem Officier wenigstens eine eindringliche Rede über das Tanzen zu halten. — Die Hofbälle verlangen allerdings einen überaus sicheren Tänzer, der seine Dame unbeirrt durch die Wogen der Schleppen und das Gewühl der Tanzenden zu führen versteht. Früher mußten mitunter junge Officiere vor ihren älteren Kameraden eine förmliche Prüfung im Casino — gewöhnlich durch Einzeltänze um das Billard herum — bestehen, ehe sie bei Hofe tanzen durften. Vielfach meint man, daß das Ueberwiegen der französischen Tänze, bei denen mehr taktmäßig gegangen als wirklich getanzt wird, zur Vernachlässigung der Kunst geführt habe.

— Berlin, 6. Januar. Der Intendant der Königl. Schauspiele, Graf Hochberg, ist an der Influenza erkrankt.

th. Jena, 5. Januar. Gestern sind die akademischen Neubauten, das chemische Laboratorium, die Anatomie und das physiologische Institut ihrer Bestimmung überwiesen worden. Anläßlich der in feierlicher Weise vollzogenen Uebergabe hat die medicinische Facultät der Universität den Universitäts-Curator Staatsrath Eggeling zum Ehrendoctor ernannt. — An Stelle des an das Reichsgericht berufenen bisherigen Oberlandesgerichtsraths Brückner hat Oberlandesgerichtsrath Schulz hierselbst die Redaction der Blätter für Rechtspflege in Thüringen und Anhalt übernommen.

— Aus Eydtkuhnen wird der „Post" gemeldet: In den letzten Tagen passirte die Grenze eine große Anzahl russischer Mennoniten, um nach Amerika auszuwandern. Unter den Auswanderern herrschte großes Elend. Nach ihrer Angabe rüsten sich alle im Wolga-Gebiet ansässigen Mennoniten wegen der dort herrschenden Hungersnoth zur Auswanderung.

— Breslau, 6. Januar. Dem Verleger der „Schlesischen Zeitung" Korn ist ein Cabinetsschreiben des Kaisers zugegangen, in welchem dem Interesse des Kaisers an der Jubelfeier der Zeitung Ausdruck gegeben und der Glückwunsch des Kaisers ausgesprochen wird. Der Kaiser nähme die Allerhöchstdemselben übersandte Festschrift gern entgegen. Die Zeitung, die allezeit treu zu Kaiser und Reich gestanden, möge weiter gedeihen und gleiche vaterländische Gesinnung auch in Zukunft bewahren.

— Wien, 5. Januar. Der Thronfolger von Rumänien Prinz Ferdinand, der während des Tages hier verweilte, ist Abends nach Sigmaringen abgereist.

— Brüssel, 5. Januar. Das Gericht entdeckte die Fabrikanten falscher Brüsseler Universitätsdiplome. An der Spitze der Fälscherbande steht angeblich ein Mitglied der höheren Aristokratie.

— Rom, 6. Januar. Die unruhige Bewegung der Fiakerkutscher hat zu einem allgemeinen Streik geführt. Wegen Störung der Ordnung wurden 40 Verhaftungen vorgenommen.

— Aus Brescia und Verona wurden am Dienstag Nachmittag starke Erderschütterungen gemeldet. Schaden ist nicht angerichtet.

— London, 3. Januar. Die Commission zur Untersuchung der Explosion im Dublin-Castle erklärt, daß die Explosion durch Dynamit-Kartuschen herbeigeführt sei; die Explosion sei das Resultat eines reiflich überlegten Planes.

— Nach Bukarester Depeschen erfolgte die Reise des Königs von Rumänien nach Palanza auf die Meldung von dem Besorgniß erregenden Zustande der Königin.

— Der Aufstand unter den malayischen Bergarbeitern in den Strait-Settlements (an der Malaka-Straße) hat bedeutend um sich gegriffen. Der Sultan von Pahang rüstet ein starkes Malayenheer, um in Verbindung mit dem britischen Residenten die Rebellen, welche einen Ort, Temerlo, befestigt haben, niederzuwerfen.

— Die egyptische Regierung beruft einen englischen, französischen und deutschen Ingenieur zur Untersuchung des Gesundheitszustandes der Stadt Kairo. Die Remuneration beträgt 600 Pfd., der Aufenthalt dauert gegen 6 Wochen.

— Der Dualla-Junge Josef Timba aus Jeß-Dorf, etwa 16 Jahre alt, ist zu Anfang Juli nach Kamerun zurückgekehrt, nachdem er im Kloster St. Ottilien, einem katholischen Missionshause bei München, eine dreijährige Erziehung genossen hatte und zum Schuhmacher ausgebildet war. Das kaiserliche Gouvernement hat nach dem „Colon.-Blatt" die zur Einrichtung einer einfachen Schuhmacherwerkstatt erforderlichen Geräthschaften und Materialien beschafft und dem Timba gegen monatliche Abschlagszahlungen überlassen. Timba, welcher gleichzeitig als Canzlist beschäftigt wird, hat sich seine Werkstatt in seiner bisherigen Dienstwohnung eingerichtet. Hier wirkt er, wenn er die Feder bei Seite gelegt hat, als Schuhmacher, zur Befriedigung der angesessenen Europäer, welche bisher die Anwesenheit eines Schuhmachers in Kamerun sehr vermißt hatten.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Meeresniv.	Thermometer. Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke.	Himmels-Ansicht.
5. Jan. Abd. 8 U.	744.9	— 0.1	86	SSO 3	bewölkt
6. - Morg 8 -	735.5	+ 0.9	84	SW 6	trübe¹)

Maximum der Temperatur = +2.°5. Minimum = — 1.3.

¹) Stürmisch.

Aus dem Witterungsbericht von der Seewarte zu Hamburg,

am 5. Januar 1891. Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau.	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur.
Mullaghmore	758	WNW stark	bedeckt	+ 7
Christiansund	722	WSW stark	Schnee	+ 2
Moskau	753	S schwach	halb bedeckt	— 2
Neufahrwasser	756	SSW leiser Zug	bedeckt	— 3
Karlsruhe	763	NW leiser Zug	bedeckt	— 1
Wiesbaden	762	NW leicht	bedeckt	0
Breslau	759	WSW schwach	bedeckt	0
Nizza	757	NO mässig	bedeckt	+ 8

Moy & Edlich
Abtheilung Leipzig
Neumarkt 20 u. 22.

Interessante Notiz für Kranke, Schwächliche 2c.

Der Director einer königl. medic. Universitäts-Poliklinik schreibt an die Deutsch-Ital. Wein-Import-Gesellschaft, Taube, Tonner, Simon & Co. über ihre Sanitätsweine:

„Die uns übersandten Weine wurden an Kranke verschiedensten Alters, verschiedenster Art, wie Reconvalescenten und Schwächliche verabreicht, von Allen gerne genommen und gut vertragen. Niemals wurde über eine unangenehme Nebenwirkung geklagt, noch beobachtet, vielmehr ihre stärkende, belebende Wirkung anerkannt und gelobt."

Die Stärkungsweine obiger Gesellschaft, namentlich auch der berühmte Cabrera Romant (roth und weiß) à ℳ 2 per Flasche sind zu haben in den durch die Annoncen bekannt gegebenen Verkaufsstellen.

Besten Schutz gegen Erkältung und Entzündung der Schleimhäute bieten Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen. Namentlich Brust- und Lungenleidenden während der rauhen Jahreszeit sehr empfehlen. Diese Pastillen haben den unschätzbaren Vortheil, daß sie nicht nachtheilig auf die Verdauung oder andere Lebensfunctionen wirken. Depot in allen Apotheken und Droguerien à 85 ₰.

Vonkeinem Hustenmittel über- treffen ist das allgemein beliebte und ärztlich warm empfohlene Dr. Rob. Bock's Pectoral (Hustenstiller), erhältlich in Schachteln mit 60 Pastillen à ℳ 1 in den meisten Apotheken. Man lese die Anerkennungen der Aerzte.

1891er Import-Havana-Cigarren

empfehle als besonders milde und feine Marken im Preise von **180—200 ℳ: Sabrosa, Garita, Capitana;** von **240—300 ℳ: Flor de Cuba, Henry Clay, Bock & Co., Cabannas, Carolina, Flor de Yuelan, Manuel Garcia.** — **à 400 ℳ Rosa aromaticas** in ½ Mille und **Flor de Cuba à 480 ℳ** p. 1. m.

Gustav Kletz, Cigarren-Importeur, Petersstraße Nr. 17.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . Nr. 222.
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . „ 153.
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) . „ 1173.

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt

in Leipzig: G. L. Daube & Co., Ritterstr. 14, II.,
Haasenstein & Vogler, Grimmsche Str. 21, I.,
Invalidendank, Grimm. Str. 19, Eing. Nicolaistr.,
Rudolf Mosse, Grimmsche Str. 27, I.,
Robert Braunes, Barfußgäßchen 4,
Eugen Fort, Nicolaistraße 22,
Bernhard Freyer, Petersstraße 27,
Paul Schreiber, Merschmannstraße 9,
„Globus" (Oskar Prokopp), Grimm. Steinw. 22, I.
Herm. Dittrich, Weststraße 22,
G. Jenke, Berliner und Forster-Ecke,
Jul. Schultze, Markt 10, Kaufhalle,
Wolkner Rüker, Zeitzer Str. 35.

in Leipzig-Reudnitz: C. Schmidt, Kohlgartenstr. 40, part.; Cl. Thielecke, Thalstraße 85,
in Leipzig-Anger: C. C. Dehler, Bernhardinerstraße 27,
in Leipzig-Neustadt, Heber's Annonc.-Exp., Eisenbahnstr. 3,
in Leipzig-Gohlis: Theodor Fritzsche, Mittelstraße 5,
in Leipzig-Plagwitz: M. Grünmann, Zschochersche Str. 7a.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
Stadt-Fernsprechamt (Grimmaischer Steinweg 3, II.).
Postamt 2 am Dresdner Bahnhofe.
Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
Postamt 4 (Mühlgasse 10).
Postamt 5 (Neumarkt 16).
Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
Postamt 7 (Neustädt. Steinweg 38).
Postamt 8 am Eilerd. Bahnhof.
Postamt 9 (Neue Börse).
Postamt 10 (Hospitalstraße 4, 6, 8).
Postamt 11 (Dufourstraße 12/14).
Postamt 12 (Südstraße 2b u. 2c).
Postamt Leipzig-Eutritzsch (Markt).
Postamt Leipzig-Connewitz (Eilenburgerstraße).
Postamt Leipzig-Gohlis (Hauptstraße).
„ Leipzig-Reudnitz (Rudolfstraße).
„ Leipzig-Lindenau (Poststraße).
„ Leipzig-Neuschönefeld (Eisenbahnstraße).
„ Leipzig-Plagwitz (Markt).
Postamt Leipzig-Reudnitz (Senefelder Straße).
Postamt Leipzig-Thonberg (Reisenhauer Straße).
„ Leipzig-Volkmarsdorf (Markt).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 11 und die übrigen Postämter sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamt 5 werden Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien, sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 7 Uhr früh (im Winter von 8 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 7 Uhr früh (im Winter von 8 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme 2c. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet. Das Postamt Plagwitz nimmt Telegramme täglich von 6 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends an. Bei Schalterschluß ist der Zugang durch den Eingang Poststraße 10 zu nehmen.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Die öffentlichen Fernsprechstellen bei dem Kaiserl. Stadt-Fernsprechamt, Zugang Grimm. Steinweg 1, II. — bei dem Kaiserl. Postamt 9 — Neue Börse — sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Connewitz, Leipzig-Eutritzsch, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Lindenau, Leipzig-Plagwitz und Leipzig-Neuschönefeld sind im Sommer von 7 Uhr, im Winter von 8 Uhr Morgens ab bis 9 Uhr Abends ununterbrochen geöffnet.

Patent-, Marken- u. Musterschutz-Auskunftsstelle: Brühl 2 (Tuchhalle) I. Erved. Wochentags 10—12, 4—6. Fernspr. II. 682.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Bibliotheplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

Oeffentliche Bibliotheken:

Universitätsbibliothek (4 Beethovenstraße) ist an allen Wochentagen geöffnet: von 9—1 Uhr und (mit Ausnahme des Sonnabends) Nachmittags von 3—5 Uhr; Lesesaal von 9—1 und Nachmittags (mit Ausnahme des Sonnabends) von 3—6 Uhr; Bücher-Ausgabe und -Annahme von 11—1 und Nachmittags (mit Ausnahme des Sonnabends) von 3—5 Uhr.

Stadtbibliothek Montags und Donnerstags 11—1 Uhr, die übrigen Tage 3—5 Uhr.

Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.

Volksbibliothek II. (L. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.

Bibliothek des Vereins für Erdkunde (Augustusplatz 5, Gewandhausgebäude), Montags und Donnerstags 5—7 Uhr.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfandverkauf und Herausnahme von neuen Börsengebäude, für Einlösung und Verlängerung von der Nordstraße.

Von den entsprechenden Tagen dieser Woche an können die vom **3. April** bis **10. April 1891** verfallenen Pfänder bis zur nächsten Auction nur noch unter Mitentrichtung der Verzögerungskosten eingelöst oder verlängert werden.

Sparcasse in der Parochie Schönefeld zu Leipzig-Reudnitz, Grenzstraße Nr. 2, garantirt von der Stadt Leipzig und den Gemeinden Schönefeld und Sellig. Expeditionszeit für Sparbücher jeden Wochentag von früh 8 bis 12 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Eutritzsch expedirt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von Vormittags 10—12 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Gohlis expedirt Montag, Mittwoch und Freitag von Vormittags 10—12 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Connewitz expedirt Montag von Nachmittags 3—6 Uhr und Mittwoch und Sonnabend von Vormittags 9—1 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Plagwitz expedirt Montag und Donnerstag Nachmittags 3—5 Uhr.

Sparcasse Leipzig-Lindenau expedirt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags 10—12 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I, Schloßgasse Nr. 22 (umfaßt die Altstadt Leipzig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig II in Leipzig-Reudnitz, Chausseestraße Nr. 56 (dasselbe umfaßt die bisherigen Bezirke Reudnitz, Anger-Crottendorf, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Neuschönefeld, Neustadt, Neureudnitz, Thonberg).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig III in Leipzig-Gohlis, Kirchplatz Nr. 1 (dasselbe umfaßt die bisherigen Bezirke Gohlis und Eutritzsch).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig IV in Leipzig-Plagwitz im früheren Gemeindeamt Plagwitz, Karls Straße 12 (dasselbe umfaßt die bisherigen Bezirke Lindenau, Kleinzschocher, Plagwitz und Schleußig).

Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig V in Leipzig-Connewitz im früheren Gemeindeamt Connewitz, Schulstraße 5 (dasselbe umfaßt die bisherigen Bezirke Connewitz und Lößnig).

Die Standesämter I, II, III und IV sind für Anmeldungen geöffnet Wochentags von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags von 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und Sterbefällen.

Das Standesamt V ist geöffnet Dienstags, Donnerstags und Freitags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Montags Vormittags 8 bis 1 Uhr, Mittwochs und Sonnabends Nachmittags 3 bis 6 Uhr, Sonntags von 11 bis 12 Uhr zur Anmeldung von Sterbefällen.

Eheschließungen erfolgen in sämmtlichen Standesämtern nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannesfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des Königl. Standes-Amtes I. Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen,Ereinnahmen der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten. Geöffnet Wochentags von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr. Sonn- und Feiertags jedoch nur für dringliche Fälle von 11—12 Uhr.

Eo ultrei für den Besuch der Friedhöfe Abends 4 Uhr.

Veterinär-Klinik der Universität. (Johannis-Allee 18.) Poliklinik (unentgeltlich): Täglich — außer Sonntag — von ½10 bis ½12 Uhr. Aufnahme ins Spital (gegen Verpflegungsgebühren) jeder Zeit.

Herbergen zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 75 und Gretzenstraße Nr. 10. Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰. Mittagstisch 80 ₰.

Städtisches Museum geöffnet von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr. Eintrittsgeld 50 ₰.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ½ ℳ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.

Bei Hecht's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle), geöffnet von 10 bis 4 Uhr Wochentags und „ „ ½11 „ 3 „ Sonn- und Feiertags.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags ½11 bis 1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.

Buchgewerbliche Jahresausstellung und Deutsches Buchgewerbe-Museum gratis geöffnet: Sonntags, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends von 10½—1 Uhr.

Dauernde Gewerbe-Ausstellung, gegenüber der neuen Börse. Reichhaltige und vielseitige Vereinigung gewerblicher Erzeugnisse und Neuheiten der verschied. Art. Täglich v. 10—6 Uhr geöffnet.

Franz Schneider, k. k. Hofmöbelfabrik, Weststraße 49/51. Ausstellung ganzer Wohnungs- und Villeneinrichtungen für Interessenten Wochentags von 9—7 Uhr unentgeltlich geöffnet.

J. A. Schütz, Grimmaische Straße 10. Permanente Ausstellung fertiger Zimmereinrichtungen. Besichtigung nur an Wochentagen.

Panorama am Reichsgericht. Täglich bis 6 Uhr Abends geöffnet.

Zoologischer Garten, Pfaffendorfer Hof, täglich geöffnet.

Sachsenhaus in Gohlis täglich geöffnet.